FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Die erste Predigt von den heiligen Engeln.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

Am tag
Die erste Predigt von
den heiligen Engeln.

Anno 32 Domi.

DAs Fest von den Engelen / hat man in der Kirchen geordnet vmb des jungen Volcks/ odder das ichs recht sage/ vmb aller Christen willen/ das sie lernen gedencken an die lieben Engel/ vñ Gott dafür danckē/ das er so grosse Herrn dazu verordnet hat/ das sie vnsere knechte sein/ vnd vns dienen sollen/ Wie die Epistel zu den Ebreern sie darumb dienstbare Geister heisset/ die zum dienst ausgesendet werden/ vmb deren willen/ die erben sollen die seligkeit.

Der Engel Fest warumb mans feiret.

WOlist es war/ das Gott vns erhalten/ vnd für dem Teufel vnd allem jamer/ für sich selb/ on der Engel dienst/ beschützen köndte/ Eben wie er vns wol köndte zu Menschen schaffen/ wie Adam vnd Eua/ on Vater vñ Mutter/ wie er wol Land vnd Leut köndt regiern on Fürsten/ Wie er wol köndte on Sonne vnd Stern / ein liecht / on pflügen vnd ackern / vnd andere arbeit/ vns brot geben/ Aber er wils nichts thun

Gottschützer vnd behüter durch die Engel.

thun / sonder er hats also geordnet / das jmer eine Creatur der andern dienen sol / Gleich nu / wie wir Gott drumb sollen dancken / das er Vater vnd Mutter / weltliche Oberkeit / Sonne vnd Stern / Korn vnd allerley Creatur vns gibt / das sie vns dienen vnd helffen zu diesem leben / Also sollen wir auch lernen / das Gott durch seine Engel vns schützet vñ hilfft / vnd sollen Gott dafür auch danckbar sein.

DEnn da hat ewer liebe offt gehört / das der Teufel allenthalb vmb die Menschen ist / an Fürsten höfen / in heusern / auff dem felde / auff allen strassen / in wasser / in höltzern / im fewr / In summa / Es ist alles voller Teufel / die thun nichts anders / denn das sie gern jederman alle augenblick wolten den hals brechen / Vnd ist gewis war / wo Gott dem bösen feind / nicht on vnterlas wehrete / er lies nicht ein Körnlin / weder fisch noch fleisch / kein tropffen wassers / Bier oder Weins vnuergifftet. Darumb wenn es so gehet / das da einer ein Aug / oder Hand verleuret / dort einer gar erwürget wird / oder der die Pestilentz / dieser ein ander kranckheit kriegt / das sind eitel schlege vnd würffe des Teufels / Der würfft hie einem / dort einem andern nach dem kopff / trifft er / so hat ers / Trifft er aber nicht / so ists eigentlich ein Zeichen / das Gott jm durch die lieben Engel gewehret hat. Also wenn vnuersehene felle sich zu tragen / das der in ein fewr / jener in ein wasser fellet / das sind eitel Teufels schlege / vnd würff / der jmerdar nach vns sticht vnd wirfft / vnd vns gern alles vnglück zu fügete.

des Teufels arger will.

WIder solchen argen / giffrigen / schalckhafftigen feind / hat Gott die lieben Engel verordnet / die wachen sollen / auff das wo da ein Teufel herschlegt vnd wirfft / mit Pestilentz / mit Fewr / mit Hagel 2c. ein Engel da sey / vnd wehre. Denn es ist ein stettiger kampff zwischen Engeln vnd Teufeln. Der Teufel wolt gern alles vnglück anrichten / wie wir teglich sehen vnd erfaren / das mancher ein bein bricht auff ebner Erden / Mancher felt ein treppen oder stiegen ab / das er selb nicht weis / wie jm geschehen ist. Solches vnd anders / würde der Teufel wol jmerdar anrichten / wenn Gott durch die lieben Engel nicht wehret. Er lesst aber derhalben / vns solche eintzele stück bisweilen sehen / auff das wir lernen / wenn Gott nicht alle stund wehrete / das der gleichē jmerdar geschehen würde / Vnd wir deshalb zum beten deste vleissiger / vnd Gott für solchen Schutz deste danckbarer sollen sein.

Die Engel wehrē dem Teufel.

DEnn Gott ist ein Gott des lebens / der retten vnd helffen wil / wo wirs bedürffen. Wenn wir aber wöllen böse sein / vnd nach seinem wort nichts fragen / noch für seinen Veterlichen schutz / vnd sorge jm dancken / da wird er zornig vnd behelt seine Engel daheimen / vnd lesst dem Teufel raum / das er böse Buben mit Pestilentz / vnd anderm vnglück zeme / weil sie doch sonst kein gut wöllen thun / So ist es mit vns aus. Gleich als wenn du die Hende abzeuhest / vnd wilt deinen Kindern kein essen / kleidung noch anders geben / so sind sie schon arm vnd verdorben. Also straffet Gott die vndanckbarn bösen Buben auch / damit das er nicht wehret / vnd seine Engel daheim behelt.

ALso sehen wir / das es dem fromen Hiob auch ist gangen / Denn in seiner Historien stehet also / das vnser HErr Gott den Teufel fraget / wo kompstu her? Der Teufel antwort vnd spricht / Ich hab das Land vmbher durch zogen. Das wird on zweiuel one schaden nicht sein abgangen / Denn wie der Gesel pflegt herumb zu gehen / sagt Petrus / das er suchet / wie ein Lew / wo er fressen vnd würgen könne. Da spricht der HErr weiter / Hastu nicht acht gehabt / auff meinem Knecht Hiob / denn es ist seins gleich nicht im Land / schlecht vnd gerecht / Gottfürchtig / vnd meidet das böse. Sathan antwortet Gott widerum / vnd spricht / Hiob hat gut from sein

Historia des fromē Hiob.

denn

denn du hast sein haus / vnd alles was er hat / rings vmbher verwaret / vnd gleich einen wall vmbher geschüttet.

MJt solchen worten meint er / die lieben Engel die müsten vmb jn sein / vnd auff sein weib / kind / acker / vnd vieh sehen. Als wolte der böse feind sagen / Jch wolt sonst wol dazu komen / wo du nicht wehrest.

NV vnser HErr Gott lests jn versuchen / er sol es mit des Hiobs gütern machen / wie er wölle / Jn eim nu fehret der Teufel zu / erreget etliche böse Buben / die treiben dem Hiob in die tausent Ochsen vnd Esel hinweg / vnd erschlagen die knecht. Darnach machet er / das fewr von himel fellt / vnd verbrennet wol sieben tausent schaf mit Hirten vñ allem. Zum dritten / erregt er die Chaldeer / die fallen mit dreien hauffen ein / vnd nemen dem Hiob drey tausent Camel / vnd erschlagen / was sie dabey findē / Das geschach alles auff einen tag / vnd war noch nicht gnug / Denn Hiob hatte drey Töchter vñ vier Söne / da dieselben bey einander waren / frölich vnd guter ding / Sihe / da erreget der Teufel einen solchen sturmwind / der das haus auff einen hauffen wurffe / vnd alles erschlug / was drinnen war. Das kondte der Teufel wol thun / aber doch nicht ehe / denn es Gott jm erlaubet hatte. Also kan es mit vns auch geschehen. Wenn vnser HErr Gott die Engel zu ruck rüffet / so ist vnser keiner / er ist in eim augenblick Tod.

WAs thet aber Hiob / da er solchen jamer erfure? Er stellet sich wol kleglich / zerreis seine kleider / rauffet sein har aus / Aber dennoch fiel er in aller demut auff die Erden / betet vnd sprach / Jch bin nacket von meiner Mutter leibe komen / nacket werde ich wider dahin faren. Der Herr hats gegeben / der Herr hats wider genomen / der Herr sey gelobet. Das las mir ein sondern treflichen heiligen Man sein. Was geschach aber weiter? Es begab sich des tages / spricht die Schrifft / das der Satan wider fur Gott trat / vñ der HErr sprach zu jm / Wo kompst du her? (Dise weise zu reden / hat die Schrifft hie / das sie von einem ding redet / wie es bey vns zu gehet / vnd wir da von gedencken. Denn Gott darff nicht fragen / er weis zuuor alle ding / auch ehe denn sie geschehen) Der Satan antwortet / Jch hab das Land vmbher durch zogen.

Hie hörestu abermal / das der feind nicht müssig ist / noch feiret / er schleichet vns menschen jmerdar nach / Das müssen wir lernen / vnd derhalb vns vor jm auch fursehen / vnd auff vns gut achtung habē. Der HErr fragt noch einmal den Satan / vnd spricht / Hastu auch acht gehabt / auff meinen knecht Hiob / denn es ist seines gleichen im Lande nicht schlecht vnd recht / Gottfürchtig / vnd meidet das böse / vnd helt noch an seiner frömkeit / Du aber hast mich bewegt / das ich jn on vrsach hab verderbet. Der Satan antwortet dem HErrn / Das ist nicht wunder / Es ist alles vnglück noch zu vberwinden / weil es nicht die haut gilt / Aber las mich jn angreiffen an seiner haut / an seinem fleisch vnd gebein / was gilts es werden die guten wort dahinden bleibē / Er wird sich anders / deñ jtzt hören lassen / da es nicht vber sein eigen haut / sonder vber andere gangen ist.

Der Teufel kan nicht mehr / denn Gott verhenget

NV der HErr lesst solchs dem Sathan auch zu / vnd spricht / Sihe da / er sey in deiner hand / greiffe jn an seinem leibe an / vnd plage jn wie du wilt / allein schone seines lebens / vnd tödte jn nicht / Das ist ein sonderlich tröstliches stücklin / das dennoch vnser HErr Gott den Teufel so hat gefangen / das er nicht weiter kan / denn jm Gott vergönnet vñ erlaubet. Was geschach? Der Teufel fur aus / vnd schlug den armen Hiob so voller böser schweren / das nicht ein gantzes flecklin an seiner haut war / von fus solen an / bis auff seine scheittel / das er sich in die aschen setzte / vnd schabet sich mit scherben.

DJe Heidē wissen nicht woher solches vnglück so plötzlich kompt / Aber wir wissens / das es eitel Teufels erbeit ist / der hat solche helleparten / bleikugeln / vnd büchsen / solche spies vnd Schwer-

Alles vnglück / kompt vom Teufel.

ter/damit er vnter vns scheust / wirfft/ vnd sticht / wenn Gott es jm erlaubet. Darumb zweivele nur niemand dran/ wo ein fewer auffgehet/ das ein dorff oder ein haus abbrennet/da sitzet alweg ein Teuflin dabey/das bleset jmer in das fewer / das es sol grösser werden. Also wenn jemand an der Pestilentz stirbet/ ersaufft/zu tod fellt/das thut der Teufel vnd Gott verhengets / Denn wir würden sonst gar zu bös/ Wie man sihet/ob gleich solche straffen gehen/das dennoch die welt sich nicht dran keret. Darumb dürffen wir solcher straff/vnd Exempel auff das wir nicht so vrech vnd ruchlos hin leben/ sonder Gott vmb den schutz der lieben Engel teglich bitten/Vnd jm dafür dancken.Denn ob er vns für sich selb/wol on der Engel hülff / köndte schützen/so wil es doch durch die Engel thun/die sind gleich wie ein wagenburg vmb vns her/das der Teufel nicht alle augenblick zu vns einbreche /vnd schaden thue.

DArumb last vns lernen vnd mercken/das der Teufel vns allen schaden thut/an Leib/gut/vnd ehre/ er thue es gleich durch sich selb/als da er den Hiob am Leib angreiffet / oder durch seine Knecht/ die bösen Buben/als da er den Hiob am gut angreiffet/vnd die Chaldeer/vnd andere wider jn erreget. Denn vnser HErr Gott/wie oben auch gemeldet / ist ein Gott des lebens / vnd kan durch sich selb anders nichts/ denn eitel gutes thun. Das dienet aber vns dazu/ das wir nicht sollen vrech vnd sicher sein/als weren wir allein/vnd der Teufel were tausent meilen weg von vns. Nein / Du bist nicht allein / die Teufel sind gerings vmb dich her / wie Paulus sagt/Sie fliegen in den lüfften / wie die Dolen vnd Kroen/vnd schiessen vnd werffen on vnterlas nach vns. Aber da ist der trost/sie können ehe nicht treffen/ denn Gott wölle es haben/ sonst solten wir vns zu tod fürchten. Darnach ist noch ein trost/wie wir am Hiob sehen/ das Gott dem Teufel die gewalt nicht allweg darumb lest / als hetten wir es verdienet/ vnd zürnete Gott mit vns/ sonder das er vns versuchen wil / ob wir auch geduldig sein / vnd an seiner güte halten wöllen.

Trost wider den Teufel.

DArnach ist der dritte trost / da wir heut sonderlich von handlen/das wider solches/des Teufels arges vnd schedliches fürnemen/ Gott die lieben Engel dazu erschaffen hat/das sie vns dienen/ vnd vns schützen sollen. Denn es sind freundliche/barmhertzige/ gütige Geister/die sich gern dazu lassen brauchen/ das des Teufels fürnemen gehindert werde. Darumb/wo die lieben Engel nicht an des Keisers / der Könige vnd Fürsten höffe weren / würde der Teufel nicht lang sich seumen/sonder allen jamer anrichten/das sie alle stund in einander fielen. Aber vnser HErr Gott lest es wol geschehen/das grosse Herrn vneins werden. Er lest den Teufel bisweilen ein fewr anzünden / aber da sind die lieben Engel / die leschen wider / vnd machen fried. Wo aber Gott vnser sünden/oder ander vrsachen halb/seine Engel zu ruck zeuhet / da gehets vbel zu/ mit morden/brennen/ Weiber schenden vnd anderm/ da hat der Teufel lust zu.

Der Engel schutz vnd hülff.

ALso im haushalten auch/würde/ kein frid sein / sonder ewige zwitracht / stelen / vntrew / verseumen 2c. Nichts würde recht fürsich gehen / sonder alles vol jamers/vñ hertzleid sein / wo es des Teufels willen nachgehē solt. Aber Gott stewret jm durch seine liebe Engel / ob er gleich bis weilen ein fewr angesteckt/ vnrat / vnd anders erregt hat / das er mus weichen vnd ablassen. Darumb sey niemand sicher / es ist alles voller Teufel / die wolten gern schaden / am Leib/am gut/ vnd an der Seel/mit bitterkeit/hass/zorn/hoffart/vnd anderm das sie vns zu sich in die Helle hinunter brechten. Das es aber nicht geschicht/ da haben wir vnserm gnedigen Vater im Himel vmb zu dancken / der durch seine Engel/die hohen trefflichen Geister/ dem Teufel wehret / das dennoch jmerdar mehr gutes/denn schadens geschicht/ das mehr friedens deñ krieg ist/ das mehr korns bleibet vnd wechst/

denn

denn durch frost/hagel vnd anders verdirbt/das mehr Heuser stehen bleiben/ denn abbrennen / das wir Menschen mehr gesunder glieder haben/denn krancke. Greifft der Teufel ein aug / ein fus ein arm an/so ist der ander leib gesund/ Also bleiben jr allweg mehr in sterbsleufften vber/denn an der Pestilentz sterben.

Gott brichtdem Teufel sein willen/wenn er jm gleich verhenget.

DAs es aber so rein nicht abgehet/ vnd der Teufel jtzt da/jtzt dort/schaden thut. Solches lesst Gott darumb geschehen/das er vns auffwecke/ vnd wir die augen auffthun / vns vmbsehen / was wir neben solchem schaden für gnade haben/ vnd behalten / vnd Gott dafür dancken / wenn krieg / Pestilentz / oder ander vnglück gehet/das es nicht gar zu scheitern gangen/ sonder noch etwas/ vnd der meiste teil blieben ist / Wie der Prophet Jeremias thut/ der vermanet sein Volck / sie sollen schweigen / vnd nicht drüber klagen / das sie gestrafft/ vnd weg gefürt sind / Denn das ist eitel grosse gnade / spricht er / das wir nicht gar aus sind.

Thren. 3.

DEnn also wolt es der Teufel gern haben/der lesst jm nicht gnügen/das er dir ein bein bricht/er wolt dir gern den hals gar weg reissen/ Er lesst jm nicht gnügen/ das eins oder zwey aus einem haus sterben / er wolt das haus gern gar reumen/ wie es bis weilen auch geschicht/ vns zur warnung / das wir in Gottes furcht leben / vnd vmb der lieben Engel schutz bitten sollen. Denn wir sind dem Feind zu schwach / Darumb wo ein solcher vnfal sich zutregt / sollen wir vns gewehnen / vnd mit dem frommen Jeremia sagen/Wolan/ ist mir ein Kind gestorben/ist mir ein aug verdorben/Gott sey gelobt / das doch die andern bleiben/vñ es nicht alles dahin ist/ Denn mit dem wil Gott vns leren/ was wol der Teufel sich vnterstehen vnd thun würde/wenn er durch die liebē Engel nicht wehrete.

DArumb last vns lernen/das wir in grosser fahr / tag vnd nacht schweben/vñ dem Teufel gleich als zum zweck sitzen/der hat jmer ein gespannets arm brust/vnd geladene büchsen / vnd zilet auff vns/das er vnter vns schiesse / mit Pestilentz/ Frantzosen / mit Krieg / mit Fewr/ mit hagel / mit vngewitter/. Aber vnser lieber HErr Gott schaffets durch seine liebe Engel / das das armbrust jm ausschlegt / vnd die büchs zuspringt/oder versagt. Widerumb /lesst er jn zu zeiten auch treffen/ auff das wir lernen / das wir nicht Junckern sind/ vnd es nicht alles in vnsern henden stehe. Vnd derhalb deste vleissiger bitten/ das Gott dem Teufel seinen raum nicht lassen/ sonder durch seine liebe Engel gnediglich wehren wölle.

DAs sollen wir heut lernen/ das vnser HErr Gott seine Engel bestellet hat/ das ein jeder Christ nicht einen / sonder viel Engel hat / die jn behüten / Gleich wie auch ein jeder seine sondere Teufel hat/ die jm nachschleichen / vnd wo sie nicht mehr können/geben sie böse trewm ein/hengen dir böse meuler an / die dich verliegen/hindern/vnd verunglimpsten sollen / Das mercke /das es alles heisst des Teufels kroten gerick / vnd hüte dich / das du nicht lebest / wie die Heiden / die sehen vnd erfaren solches vnglück auch/aber sie haltens dafür / es geschehe on gefehr / Denn sie wissen vom Teufel nichts / Du aber lerne vnd sag/ Das hat der leidige Teufel gethan. Widerumb /wo du sihest das etwas wol geraten ist/da sprich/ Der hat einen guten Engel gehabt/es solt sonst wol vbler geratē sein. Als wenn einer aus wasser not kompt / oder ein stein auff jnen felt/ vnd thut jm doch kein sondern schaden/ Solches heisst nicht glück / sonder der lieben Engel eignes werck.

Christen haben jre eigene Engel.

Vnterscheid vnter den Engeln vnd Teufeln.

NV ist aber ein vnterscheid/gleich so wol vnter den Engeln / als vnter den Teufeln. Fürsten vnd Herrn haben grosse treffliche Engel/ wie man sihet/Da nie. am 20. Kinder vnd schlechtes gesind haben geringere / vnd gemeinere Engel/Denn es ist jmer einer grösser/ stercker vnd weiser/denn der ander. Also die Teufel auch/ Denn eben darumb sagt Christus/haben sie ein Reich / Luce.11. Denn gleich wie zu eim Reich viel

perso-

personen vnd vngleiche Empter gehören/ also sind vngleiche Empter vnter den Teufeln/diese sind geringe teufel/die mit hurerey/geitz/ehre/ vnd andern der gleichen anfechten. Das aber sind höhere Geister/die da anfechten mit vnglauben/mit verzweiuelung/mit Ketzereien. Solche Teufel haben mit dem Bapst zu schaffen/wo sie anders nicht alle mit jm zu schaffen haben/vnd mit den Rottengeistern. Darumb ist es hoch von nöten/ das wir vns an das Gebet gewehnen/ vnd in solcher hoher fahr/ trewlich zu Gott schreien/das er solchen schutz/ der lieben Engel/von vns nicht neme. Denn sonst ist es mit vns aus/ wir sind dem Teufel vil zu schwach.

Wer der Engel schutz begeret/ sol sich in Gottes furcht halten.

Es gehört aber zum beten auch dis/ das man in Gottes furcht lebe/vnd sich für sünden hüte. Denn die lieben Engel sind heilige vñ reine Geister/können derhalb nicht leiden/ wo man ein vngöttlichs leben füren/ in vnzucht/vnd andern lastern leben wolt/ wie es deñ auch für augen ist/das Gott solche laster sehr hart straffet. Darumb spricht der 34 Psalm/Der Engel des Herrn lagert sich vmb die her/ so jn fürchten/ vnd hülfft jnen aus/Denn wer Gott nicht fürchten wil/ vñ darüber in fahr vñ not kömpt/ da werden die lieben Engel jn stecken lassen/vnd nicht helffen. Denn jr schutz sol also gehen/das dennoch Gottes wort vnd ordnung nicht zerrüttet/ vnd die Gottlosen jrer sünden halb/nicht vngestraffet bleiben.

Darumb so du die lieben Engel vmb vnd bey dir haben wilt/so fürchte Gott vnd sey from/wie der HErr Christus im Euangelio sagt/das sie freud habē vber die Sünder/die Bus thun. Aus solchem mus je folgen/ wo ein vnbusfertiger mensch ist/ der in sünden jmerdar fort gehet/ das die lieben Engel jren jamer sehen/ vnd eitel leid vnd vnmut dauon haben/ vnd können bey solchen leuten nicht bleiben/ob sie gleich gern wolten/ Jr art vnd natur kans nicht erdulden. Das sey auff dis mal von den Engeln geprediget/ auff das wir Gott für solchen herrlichen schutz lernen dancken/ vnd von hertzen alle tag bitten/ das Gott jn nicht von vns nemen/ sondern gnedig vber vns wölle walten lassen/ Amen.

Die ander Predigt von dem Euangelio Matth. xviij.

ZV der selbigen stunde tratten die Jünger zu Jhesu vñ sprachen/ Wer ist doch der grössest im Himelreich? Jhesus rieff ein Kind zu sich/ vnd stellet das mitten vnter sie/ vnd sprach/ Warlich ich sage euch/ Es sey denn/ das jr euch vmbkeret/ vñ werdet wie die Kinder/ so werdet jr nicht ins Himelreich komen. Wer nu sich selbs nidriget/ wie dis Kind/ der ist der Grössest im Himelreich. Vnd wer ein solchs Kind auffnimpt/ in meinem namen/ der nimpt mich auff. Wer aber ergert diser Geringesten einen/ die an mich gleuben/ dem were besser/das ein mülstein an seinen hals geheneckt würde/ vnd er ersewfft würde im meer/ da es am tieffesten ist.

Weh der welt/der Ergernis halben. Es mus ja Ergernis komen/

Doch wehe dem menschen / durch welchen ergernis kömpt. So aber deine Hand oder dein Fuss dich ergert / so hawe jn abe / vnd wirff jn von dir / Es ist dir besser / das du zum leben Lam oder ein Kröpel eingehest / denn das du zwo hende oder zween füsse habest / vnd werdest in das ewige fewr geworffen. Vnd so dich dein Auge ergert / reis es aus / vnd wirffs von dir / Es ist dir besser / das du Eineugig zum leben eingehest / denn das du zwey augen habest / vnd werdest in das Hellische fewr geworffen.

Sehet zu / das jr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet / Denn ich sage euch / jre Engel im Himel sehen alle zeit das angesichte meines Vaters im Himel.

DIs Euangelium meldet am ende / von den jungen Kindern / vnd jren Engeln / Derhalb / auff das man vrsach hette von solchem schutz der lieben Engel zu sagen / ists auff dieses Fest gelegt worden. Es hat aber fürnemlich zween teil / Im ersten straffet er seine Jünger / der hoffart halb / das jmer einer vber den andern sein wolte / vñ sagt / Wenn sie in das Himelreich begeren / so müssen sie nicht darnach trachten / wie sie hoch vnd herrlich mögen gehalten werden / Sondern / wie sie sich herunter lassen / vñ in solchem fall den kindern mögen gleich werden. Wie denn ewer Liebe eben von solchem stück / an S. Jacobs / vnd S. Bartholmei tag gehöret haben. Derhalb wirs jtzt dabey wöllen beruhen lassen. Das ander teil dieses Euangelij / ist ein warnung / wie die Christen erstlich niemand sollen kein ergernis geben / vnd sonderlich sich dafür hüten / das sie das junge volck nicht ergern. Zum andern / wo sie an den andern ergernis sehen / das sie sich hüten / vnd dadurch nicht sollen verfüren lassen. Von disen zweien warnungen wöllen wir auch ein wenig sagē.

FVr das erste nu / ist es jmer mehr schade / das man dis Euangelium predigen sol für solchen Leuten / die es nicht zu hertzen nemen / vnd mit vleis bedencken / Denn es ist je ein treflichs wort / das der HErr hie von den Kindern sagt / vnd spricht / Sehet zu / das jr nicht jemand von diesen kleinen verachtet / Denn ich sage euch / das jre Engel im Himel sehen alle zeit das angesicht meines Vaters im Himel. Es were vbrig gnug gesagt / wenn er spreche / Sie haben jre eigene Engel. Aber mit dem macht ers noch grösser / das er sagt / Die selben Engel sehen des Vaters angesicht im Himel. Als wolt er sagen / Ich befilhe euch das junge volck / das jrs nicht ergert / sondern wol ziehet / Denn es ist Gott viel an jnen gelegen. Ob jr aber sie verachten / vnd jr nicht schonen woltet / so schonet doch jrer Engel / vnd fürchtet euch für den selben / vnd lernet / weil die selben grossen Geister jnen hertzlich gern dienen / vnd thun was jr bestes ist / die für Gottes augen stets stehen / jn stets hören vnd sehen / das jr auch dergleichen thut / die jr doch weit / weit / geringer seid / vnd ja sie nicht ergert / sondern jr wartet / vnd jnen gern dienet.

Das junge volck sol man nicht ergern.

Wenn nu wir mehr nicht hetten / denn diesen einigen spruch / da Christus sich hören lesst / wie Gott seinem Vater so viel an dem jungen volck gelegen sey / so solten wir schliessen / es were vnter allen guten wercken kein grössers / noch bessers / denn junge leut recht ziehen. Denn wer wolte es nicht gros halten / denen dienen / welchen die Engel dienen / so stets für Gottes angesicht sind? Darumb solten Vater vnd Mutter / Knecht vnd Megd / Schulmeister vnd Prediger / vnd alle / die mit jungem gesinde vmbgehen / von hertzen willig vnd lüstig zu solchem dienst sein / vñ sich nichts verdriessen lassen / sintemal diese grosse Hi-

Der jugēt dienē / das gröste werck.

se Himelfürsten sich nicht schemen/ dem jungen gesind zu dienen/ vnd auff sie zusehē. Das ist das erste/ das man aus dem heutigen Euangelio sol lernen/ neben der lere von den Engeln.

DAs ander ist/ das man nicht allein gern der Jugent dienen sol/ sondern man sol sie auch nicht ergern/ weder mit worten noch mit werckē/ Sondern zum besten ziehen/ das sie lernen beten/ züchtig/ messig/ gehorsam/ trew/ still/ vnd warhafftig sein/ nicht fluchē/ nicht schelten/ vñ in worten vnd geberden fein tugentlich sich halten. Solches wil Gott von vns alten habē/ das wir die jugent dazu ziehen/ vnd in alle weg vleissig verhüten sollen/ das nicht fleischliche vngezogene wüste leut aus jnen werden. Wie es denn seer bald geschicht/ wo man durch vleissige zucht nicht wehret. Denn das sehen wir in der erfarung/ das die Jugent ist wie ein zundel/ der vber die massen leichtlich fehet/ was bös vnd ergerlich ist. Darumb gehört ein sonderlicher vleis dazu/ das man auff beide/ auff die Kinder vnd jre Engel sehe. Auff die Engel/ das man sie nicht betrübe. Vnd auff die kinder/ das man sie nicht ergere/ Denn da höre weiter/ wie der HErr sich solches annimpt.

Das jung gesind ist bald geergert.

Wer ein solches kind auffnimpt (spricht er) in meinem namē/ der nimpt mich auff/ Wer aber ergert diesen geringsten einen/ die an mich gleuben/ dem were besser das ein Mülstein an seinen hals gehenget würde/ vnd er ersauffet würde im Meer/ da es am tieffesten ist.

DA stehets beides bey einander/ Wer eines kindes sich recht mit ernst annimpt/ vnd es zeucht/ das es Gott lernet erkennen/ nicht lernet fluchen/ schweren/ stelen/ ꝛc. Dem/ spricht CHRistus hie/ sage ich es zu/ das er mich selb auffnimpt/ vnd mir so liebes thut/ als trüge er mich in seinen armen/ vñ pfleget mein wie mein Mutter mein gepfleget hat. Das heisset doch je süs predigen/ vnd freundlich locken.

WArumb thuts aber der HErr? Nur darumb/ das er wol weis/ wie das jung volck gern vnzüchtige ding höret/ vnd bald verfüret wird/ So findet man böse meuler/ die gern dazu helffen. Vnd Gott sey es geklagt im Himel droben/ man findet knaben vnd meidlin/ von zehen zwelf Jaren/ die Marter/ Velten/ Frantzosen/ vñ andere grewliche schwür fluchen/ vnd sonst mit worten schampar vnd grob sind. Wo von lernen sie es? Von niemand/ denn von denen/ die es jnen wehren solten/ von Vater vñ Mutter/ vnd von dem schentlichen bösen gesind/ Denn es gehet jnen viel lieber ein/ vnd merckens viel bas/ denn das Vater vnser. Das macht der alte böse zundel/ die verderbte Natur/ die in vns steckt. Was wird aber für ein vrteil folgen? Besser/ spricht CHristus/ were es/ sie würdē im Meer ersauffet/ da es am tieffesten ist. Wil damit anzeigen/ solche ergernis vnd sünd werde nicht allein mit dem zeitlichen tod/ sondern mit dem ewigen verdammnis gestrafft werden.

Die jugēt ist arg vñ vngezogē.

DArumb solt man bey dem jungen volck fürsichtiger/ vñ bedechtiger sein/ nicht alles reden noch thun/ was man sonst redet vnd thut. Wie denn die Heiden auch gesagt haben/ *Maximam reuerentiam deberi iuuentuti.* Für jungen leuten sol man sich am aller meisten schemen. Aber wie viel sind der die es thun? Darumb stehet es auch so vbel allenthalb in der welt/ das kein zucht/ kein erbarkeit/ kein glaub/ kein trew mehr bey den leuten ist. Vrsach/ die Alten thun on schew/ vñ reden alles/ vñ lassen die jungen zusehen/ die lassen sich deñ bedüncken/ sie habens auch macht/ was andere/ vñ sonderlich die Eltern thun/ das sey jnen auch vnverbotten. Das aber vnser HErr Gott dazu lachen solt/ das kanstu hie an der predigt vnsers HErrn CHristi lernen/ Denn da die welt sich lesst düncken/ es sey on sonder fahr/ einē fluch thun/ oder ein grobes schampars wort heraus lassen/ vor den jungē leuten. Da sagt CHristus/ Besser were es ein Mülstein am hals haben/ vñ mitten in dem Meer ligē

Straf der ergernis.

Wie man die jungen kinder vermanē sol.

Also sollen wir der jugent gern dienen/ vnd sie nicht ergern / Nicht allein damit / das man nichts arges für jnen thun sol/ sondern auch das man sie vom argen abhalte / vnd vleissig zur zucht halte. Als wenn ein kind ein fluch thut/ oder ein schampares wort lesst lauffen/ das man mit ernst jm drumb zurede/ vnd spreche/ Scheme dich in dein hertz hinein/vnd thu es nimer. Deñ da stehet dein Engel/der sihets/vnd hörets/vnd erschrickt für solchem fluch/ vnd sihet saur drüber. Wenn nu dein Engel dafür erschrickt/vnd saur sihet/ vnd er für Gottes angesicht stehet / Meinestu nicht/Gott werde es mercken/ der sonst alles sihet vnd weis/ vnd werde derhalb auch saur sehen/ vnd darumb zürnen? Darumb thu es bey leib nimer. Mit solchen vnd andern worten kan man die jugent ziehen/da sie sonst in jrem sod auffwechset/ vnd alle vnart lernet vñ vbet. Wo aber wort vnd trewliche vermanung nicht stat haben / noch helffen wolt / da haben die Eltern befehl / das sie mit feusten drein schlagen/vnd ja den kindern jren mutwillen nicht lassen sollen.

Das wolte der HErr vns alte Leut gern lernen/das wir auff die jugent acht hetten / vnd der vnart wehreten/ weil man noch wehren kan. Deñ so mans einmal vbersihet / so ist es darnach vngeholffen/ vnd gehört so viel deste mehr vleis vnd auffmerckung dazu/ das/ wie vor gesagt/ die jugent ein zundel ist/der seer bald fehet. Wenn du einen fluch thust/ oder ein grob wort heraus lesst/ vnd denckest / das kind habs nicht gehört/bald ist es gefasset / vnd wenn du nicht dabey bist/redet es dir solchs nach vnd vergist es sein lebtag nimer. Also gar bald ist es geschehen / das ein junges mensch verderbet wird / wo man nicht mit sonderm vleis solches verhütet/ vnd gute achtung auff sich hat.

Nu ist es aber je kein schertz/ der HErr stellet ein grosse straff darauff. Widerumb saget er / was man in solchem fall eim kind gutes thu/das sey jm geschehen. Beides solt vns bewegen/das wir vns nicht versündigen/ sondern/ wie Christen vns hielten. Deñ thun wirs nicht/so heist es/besser were es/du legest im Meer/da es am tieffesten ist. Widerumb thun wir es / vnd ergern das jung gesind nicht/ sondern gewehnen es mit vnserm erẽpel zu Gottes wort/ zu zucht vnd scham/ in wort vnd geberden/ das gefelt Gott wol/ der wil es mit seinem segen bezalen. Da dagegen die weder glück noch heil sollen haben / die das junge volck ergern/ vnd sein nicht schonen.

Das sey kürtzlich gesagt/ von dem einen stück/ aus dem heutigen Euangelio/ das jederman für ergernis sich hüten/ vnd sonderlich dahin sehen sol/ das er das junge volck/ welches alters halb/ sich noch nicht recht kan regirn/ nicht ergere. Denn wie ein grosse sünd solches sey/ weiset die straff gnugsam aus / Es hat Gott selb auff den todschlag kein leibliche grössere straff gesetzet / deñ das man die Todschleger mit dem Schwert richten/ vnd jnen auch das leben nemen sol. Aber von denen so das junge volck ergern/sagt der HErr hie/ das ein solche straff folgen sol/ das sie lieber solten im Meer sich ersenffen lassen. Darumb ist hie nicht zu schertzen / sondern wir alle sollen mit sonderm vleis/ auff vns/ im reden/ in allem thun vnd lassen/ achtung haben/ wenn junges gesind dabey ist/ auff das wir niemand ergern.

Zu solcher lere vnd vermanung/ setzet der HErr hie noch eine/vnd sagt/es werde die welt an solche warnung sich nicht keren/Sondern thun wöllen was sie gelüstet / es ergere sich gleich jemand oder niemand dran. Weil es denn der argen welt halb/anders nicht kan sein/es muss ergernis komen/ so leret vnd vermanet der HErr/wie die Christen sich sollẽ halten/Vnd füret ein feines gleichnis/ vnd spricht / Ists nicht ware/ So der eines müste sein/das du entweder/wo du beide füsse/ oder hend behalten woltest/ in das hellisch fewr müstest/ Oder so du in himel woltest/das du dẽ einen fuss/oder die eine hand/müstest dir lassen abhawen/du würdest viel ehe/des fus/ oder der

hand geraten wöllen/ denn dich des himels/ vnd der seligkeit verzeihen? Also ist es viel ehe zu thun/ das man ein auge verliere/ denn das man beide augen behalten/ vnd in die hell hinunden muste. Nu ist es aber war/ vñ kan nicht anders sein/ auff das ergernis gehört diehelle. Derhalb wer ergernis gibt/ oder dem ergernis folget/der hat den himel verscherzet. Wie sollen aber die Christen sich halten? In der welt wird das ergernis mit gewalt gehen/vnd ist doch vber die massen bald geschehen/ das man dadurch verfüret werde.

Hie antwortet vnd leret vns der HErr alle/ vnd spricht/ Die fahr ist gros/Deñ wo ergernis ist/da ist die hell vnd der todt. So jr nu solcher fahr wolt entgehē/ so werdet jr euch müssen angreiffen/Vnd ja so wehe euch müssen thun/ als so man euch einen arm/ oder ein bein müste abnemen. Denn da wird sichs zutragē/das du einē gute Freund hast/da du dich lesst gedüncken/ du köndtest ehe eines augs/ eines fus/oder einer hand geraten/denn das du solches freunds geraten/vnd jn faren soltest lassen. Aber wiltu ein Christ bleiben/wiltu gen himel komen/ vnd dich für der helle verwaren vnd hüten/so kere dich an niemand/Es sey Vater oder Mutter/ es sey Herr oder Fraw/es sey Fürst oder Keiser/stecket er in einem ergernis/so hüte dich/ folge jm nicht nach/ es stehe dir gleich leibliche fahr drauff/so hoch sie jmer wölle. Deñ die geistliche fahr ist viel höher/ das/ wer dem ergernis folget/ vom leben in den tod müsse geraten.

Das also die summa dieser warnung ist/ Das wir am wort bleiben/ fest dran halten/vnd nach keinem menschen fragen sollen/ wir könnē sein so hoch geniessen/ oder müssen sein so hoch vnd viel entgelten/ als es jmer möglich ist/ Denn je kein fahr noch kein gewin oder nutz kan so gros sein als jene fahr ist/wo man sich lesst ins ergernis füren. Wer das thut/ der lesst einen kleinen zeitlichen nutz sich bewegen/ vnd gibt sich in ein ewige fahr.

Wie wir leider heutigs tags erfaren/nicht an geringen leuten. Denn wie viel meinstu/ die an König vnd Fürsten höfen sind/vnd wol wissen/ das der Papisten Religion keinen grund hat/ Vnd dennoch/ehe sie jren Fürsten erzürnen/ oder einige fahr vmb des bekentnis willen auff sich laden wöllen/bleiben sie bey dem ergernis/vnd wöllens mit dem wenigsten wörtlin nicht antasten? Die lassen sich düncken/ es würde jnen ans leben gehen/es würde hende/ füsse vnd augen gelten/ wo sie von jrem Fürsten sich thun/vnd die Abgötterey fliehen solten.

Also ist es ein seer gemeines ergernis/mit dem Pfaffen volck/ dem feilet es nicht an dem/ das sie es nicht wusten was vnrecht were. Sehr wol wissen sie/ das jr eheloses leben on Ergernis vnd grosse sünd nicht kan bestehen/Sie wissen/ das man die gewissen/ der speise halb/nicht beschweren/das Sacrament gantz reichen/ die verstorben Heiligen nicht anruffen sol/ ꝛc. Aber da beharren sie mitten/bey vnd in solchem ergernis/ vnd helt sie nichts/deñ das sie bedünckt/ sollen sie von dem Pfaffen leben ablassen/so gelte es jnen/ arm vñ bein/ sie werdnn sich nicht mehr erneeren können/ sie müssen an den Bettel stab geratē/ wie lame/blinde/vnd krüppel die jr brot nicht gewinnen könnē. Diese wöllen jnen nicht wehe thun/ wöllen vmb des Euangelij willen nichts leiden/ vnd stellens darauff/wie der HErr hie sagt/das sie lieber mit beiden henden/ füssen vnd augē in die helle hinunter/ denn mit einer hand/einem fus/ einem auge/in den himel wöllen.

Also gehet nu diese warnung vnsers HErrn Christi zu beiden seiten/ Vor ergernis sol man sich hüten/ das nicht jemand von vns geergert werde/Denn da were es besser/ das dir ein Mülstein am hals hienge/ vnd du in abgrund des Meers versencket würdest. Darnach sol man sich auch durch ergernis nicht verfüren lassen/Sondern am wort bleiben/ vñ nichts dawider thun/Vnangesehen/ was andere leute dazu sagen/ob sie lachen/ oder saur sehen/ schaden thun oder helffen können.

Das wil vnser lieber HErr Christus seinen Christen befolhen haben/ Denn er sihet wie trefflich viel daran gelegen/ vnd doch so sehr bald geschehen ist/ das man entweder ergernis gibt/ oder das ergernis sich verfüren lest. Gott der ewige Vater/ wölle durch seinen heiligen Geist/ vmb CHRisti Jhesu willen/ vns gnedig vor allem ergernis behüten/ vnd in rechtem glauben/ bey seinem Wort/ on alles ergernis/ vns gnedig erhalten/ vnd ewig selig machen/ Amen.

Am tag Simonis vnd Jude/ Euangelium Johannis am XV.

Das